

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 10 (1934-1935)
Heft: 17

Artikel: Felddienstübung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-709688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

teur de l'exercice et ses collaborateurs officiers se perdent dans de longues explications, tandis que les écrits des sous-officiers sont fort rares, voir même exécutés par des spécialistes en rédaction et croquis.

Les formulaires non réglementaires doivent disparaître. On peut se procurer des formulaires-rapports officiels auprès du Secrétariat central.

- 60 Les rapports écrits et les croquis des sous-officiers trahissent par ci par là une insuffisance notoire. Rappelons à ce propos que les directives pour l'organisation des exercices en campagne recommandent, aux pages 4 et 5, la préparation préalable, dans des séances spéciales, des exercices à exécuter. C'est dans ces séances d'instruction que les sous-officiers doivent être initiés sur les tâches qui se joueront dans le terrain et sur la manière de rédiger un rapport ou un croquis. Sans cette préparation, les exercices en campagne perdent un peu de leur valeur et le succès escompté s'en trouve amoindri.

Dans le but de donner aux sous-officiers une instruction uniforme dans la manière de rédiger un rapport, le jury se propose de rééditer le guide pour les exercices de marche publié en son temps par l'A.S.S.O.

- 70 Quelques rapports ont été présentés d'un façon désordonnée. Il n'est pas nécessaire de les relier, mais il serait désirable de recevoir les différentes feuilles et formulaires d'un exercice groupés logiquement et encarter dans un classeur. La tâche du jury n'en sera que facilitée et ces documents restent mieux classés, ce qui présente aussi un avantage pour les sections.

- 80 Deux à trois mois après un exercice en campagne, les sections recevront un bulletin d'appréciation. Ce bulletin relèvera dans les grandes lignes les observations du jury à l'intention de la section et du directeur de l'exercice. Ces observations ne sont pas des critiques mais doivent être considérées comme des instructions devant servir à améliorer les exercices futurs. Elles ne portent pas à conséquence sur l'appréciation générale qui se donnera à la fin du concours.

Les sections sont invitées à garder ces bulletins d'appréciation jusqu'à la fin de la période de concours, pour les joindre en suite au rapport que cela concerne, car le jury ne les transcrit pas dans les différents rapports.

Un bulletin d'appréciation spécial sera envoyé directement aux directeurs d'exercices.

- 90 Il serait à souhaiter et fort désirable qu'aux 70 % des sections qui prennent part à ce concours, viennent s'ajouter toutes celles qui restent encore en expectative. Il n'est pas trop tard de prendre part à ce concours; on peut encore s'y inscrire. Ces exercices en campagne sont accessibles à tous les membres d'une section et nécessaires à l'instruction hors service des sous-officiers. C'est un devoir pour chacun d'eux, surtout à l'heure actuelle, de profiter de chaque occasion pour parfaire son instruction militaire. Espérons que cet appel sera entendu, surtout de nos camarades sous-officiers de la Suisse romande qui n'ont pas manifesté, jusqu'à présent, un grand enthousiasme pour ces exercices en campagne.

Pour le jury,

Le Vice-président: Le Président: Le Secrétaire:
Cap. Eberhard. Major Mügeli. Sgt. Studer.



Zur *Veteranenfrage* möchte ich folgende Reminiszenz bringen. Es mögen etwa dreißig Jahre her sein, als ich an den Artillerietagen in Winterthur als Kampfrichter teilnahm. Es fielen da zwei Sonderbundsveteranen besonders auf mit den sog. «Schwalbenschwanz»-Waffenröcken und den roten Epauletten, Gestalten, an denen jedermann Freude hatte. Am Mittagbankett hob der damalige Winterthurer Stadtpräsident, Oberstdiv. Geillinger, die Anwesenheit der beiden Veteranen besonders lobend hervor und ersuchte dieselben, sich zu erheben, damit man sie besser sehe: eine brausende Ovation erfüllte die Festhütte. Es ist einleuchtend, daß wenn die beiden Veteranen in Zivil gewesen wären, sie nicht solche Aufmerksamkeit und Sympathie gefunden hätten. Meine Meinung geht dahin, daß Veteranen, die nicht zu schwerfällig sind und noch

eine saubere Uniform besitzen, im Wehrkleide die militärischen Anlässe besuchen sollen. Da ich Berufsmilitär war, ist vielleicht meine Ansicht etwas einseitig. Ich beuge mich alljährlich an die Schlachtfest in Sempach und fühle mich wie verjüngt, noch im Wehrkleide mit meinen werten jüngern Kameraden an diesem patriotischen Akte teilnehmen zu dürfen. In Zivil jedoch, mit einer Plakette, so wie sie die Walliser Bergführer tragen, wäre die Freude weniger groß; ein Armband würde sich jedenfalls noch besser eignen. Mein verehrter Kamerad Adj.-Uof. Cuoni gibt ja auch die Meinung kund, daß er die uniformierten Veteranen nicht vermissen möchte.

Luzern, den 12. April 1935.

Berger Friedr., Adj.-Uof., geb. 1873.

Felddienstübung

Lange vor der Durchführung einer Felddienstübung steigt die Kurve fieberhafter Tätigkeit in den Unteroffiziersvereinen steil an. Der Vorstand erläßt Aufruf und Anmeldebogen, der Sekretär schreibt um Material, der Disziplinchef brütet die Transportart, die Fassung, Verteilung und Rückgabe des Materials aus und ist, als Adjutant des Übungsleiters, stets auf dem Sprung, seinem «Meister» Arbeit abzunehmen. Die Mitglieder üben sich in Kursen, Übungen und selbständiger Vorbereitung, und in der stillen Klausur des Übungsleiters füllt sich Blatt um Blatt mit Befehlen, Anordnungen und Manöverbestimmungen, die, auf Grund von Rekognoszierung und Besprechungen aufgestellt, die gefechtsexerziermäßige Durchführung garantieren müssen.

Schließlich entwickelt sich dann, was in wochenlanger Vorbereitung disponiert wurde, in ein bis zwei Tagen ab, als Instruktion und Prüfung des Könnens zugleich. So führten Samstag/Sonntag, 30./31. März, die Unteroffiziersvereine Sankt Gallen und Rorschach ihre diesjährige Felddienstübung durch, betreut von der energischen und initiativen Leitung ihrer Vorstände und, im Taktischen, ihrer Übungsleiter, der Herren Hptm. Brunner, Kdt. Füs.-Kp. III/78, Goldach, und Oblt. Scheitlin, Adj. Füs.-Bat. 78, St. Gallen.

Am 30. d. versammelten sich eine Stunde vor Übungsbeginn die Offiziere, um in ihre Funktion als Schiedsrichter und Lehrer eingeführt zu werden. Dann konnte, über Materialfassung und Appell hinweg, der Kriegszustand beginnen.

St. Gallen, das die Sicherung am Goldachgraben zu übernehmen hatte, schickte seinen Füsilieren und Mitrailleuren voran die flinken Gruppen der Radfahrer, mit dem Befehl, die Übergänge bei Martinsbrücke und Zweibrücken zu sichern und zu halten. Sie wurden hernach besetzt durch Truppen der Bat. 81 und 82. Die Radfahrer wurden damit frei zur Aufklärung. Gewandt wie immer, pedaltten sie als Aufklärungs- und patrouillen Richtung Eggersriet-Grub und Rehetobel-Langenegg (Kaien). Der Rest der Sektion St. Gallen marschierte als Spitzenpatrouille des Bat. 78 über Schlipf-Birt nach Speicher und übernahm dort die Sicherung des Ortsausganges, während eine weitere Rdf.- und eine aus höhern Uof. und Artilleristen zusammengesetzte Patrouille Weg-, Unterkunfts- und Verpflegungsverhältnisse links und rechts der Hauptstraße Richtung Ruppen rekognoszierten.

Inzwischen war aber auch der Feind nicht müßig geblieben. Von Oberegg und Grub aus setzten die Rorschacher mit verschiedenen Zielen und Zwecken eine Reihe von Patrouillen ein, hinter denen das markierte Gros marschierte. Die lebhafteste Aufklärung drängte über den Goldachgraben Richtung St. Gallen, St. Georgen und Speicher. Doch, der Drang nach vorwärts wurde von den aufklärenden blauen Radfahrern und den Rückensicherungen oft gebremst. Dank der detaillierten Vorbereitung stießen die Patrouillen wunschgemäß aufeinander, wodurch ein Übungszweck, das Verhalten von Führer und Mannschaft bei Ueberraschungen, erreicht wurde.

Eine lebhafteste Meldetätigkeit hielt die markierten Kommandostellen über den Verlauf der Aktionen auf dem laufenden. Blau arbeitete mit Signalgeräten und hatte damit eine rasch funktionierende Verbindung zur Uebermittlung der Befehle und Meldungen. Vorerst dienten die Signalisten, zwischen Rosenberg und Kapf, den Kommandos der I.-Br. 17 und des I.-R. 33. Später übernahmen die Stationen zwischen Vögelins-egg und Kapf die Verbindung innerhalb des I.-R. 33. Am Sonntag standen die Signalisten Rot zur Verfügung, für das sie eine Verbindung zwischen den Regimentern 35 und 36 bei Wald und auf den Höhen südlich Speicher erstellten.

Inzwischen drückten die roten Truppen, der Anlage gemäß, die blauen Stellungen ein und zwangen sie zum langsamen Rückzug auf eine weiter rückwärts liegende Linie.

Damit war der Zweck des Samstagabends erreicht und die Vereine konnten in den friedensmäßigen Zustand versetzt

werden. Die St. Galler zogen sich in den «Schwarzen Bären» zurück, wo sie von Feldw. Weiß musterhaft verpflegt wurden und wo sie ein tadelloses Kantonnement erwartete. Die Sektion Rorschach stärkte sich im «Birt» für den kommenden Tag. Am Sonntag holten die Feldweibel die Vereine frühzeitig aus den staubgeschwängerten «Federn». Ein rassiges Frühturnen in der frischen Morgenluft sorgte für ein rasches Munterwerden und für die Säuberung der verstaubten Kehlen und Lungen. Nach dem Morgenessen besuchten die Katholiken in Speicher und Notkersegg den Gottesdienst.

Dann begann, um 8 Uhr, wieder der Kriegszustand. Die St. Galler hatten gegen die angreifenden Rorschacher den Kapf zu verteidigen. Das Gelände war dem Verteidiger günstig. Durch Vorpostierungen störte er im Neuwald den Angriff der Rorschacher, die, vom Birt herkommend, vorerst die Höhen oberhalb «Rank» in Besitz nehmen wollten, um hernach durch das Tal bei Loch vorzugehen. Die Hauptstellung des Verteidigers zog sich vom Westufer des Wenigerweihers nach dem Kapf. Die Häuser beim «Schwarzen Bären» wurden durch einen Zug gesichert, um dem Gegner das Eindringen in den schlauchartigen Kapfweg zu verunmöglichen.

Rorschach drängte langsam die Radfahrer und Mitrailleure im Neuwald zurück und legte eine Sicherung an den Waldrand oberhalb «Schwarzen Bären», die durch blaue Artillerie vorerst stark an der Ausführung ihres Auftrages gehindert wurde. Inzwischen waren am Kapf Schützenlöcher, Schützen- und Lmg-Nester sowie Stellungen für schwere Maschinengewehre mit Spaten und Pickel ausgehoben worden. In ihnen verschanzten sich die St. Galler und wiesen den Angriff der Rorschacher aus dem Tal heraus über das dem Kapf vorgelagerte Plateau durch starkes Feuer ab und zwangen den Gegner, sich einen andern Weg zu wählen. Der einzig mögliche führte ihn durch den Graben des Kapfweges, der übungshalber als nicht mit Hindernissen oder Minen belegt angenommen wurde, nahe an den Verteidiger heran. Aus dieser neuen Stellung heraus schloß Rorschach seine Aktion mit dem Sturm auf das Gehöft Oberkapf ab. Eine kurze Orientierung über die Verwendung der schweren Infanteriewaffen im Rahmen der durchgeführten Verteidigung leitete über zum Mittagessen im «Schwarzen Bären».

1500 marschierten die Vereine gemeinsam, mit flatternden Fahnen, nach St. Gallen ab. Auf dem Wege war die letzte Aufgabe, ein Distanzenschätzen im Wettbewerb, zu lösen. Dann zogen die versöhnten Gegner in der Stadt ein, um noch eine kleine Stunde kameradschaftlich zusammenzusitzen. Die Präsidenten der beiden Sektionen gaben ihrer Freude über das gute Gelingen der Uebung Ausdruck und versprachen sich, wieder zu gemeinsamer, fruchtbarer Tätigkeit zusammenzukommen. Beide Vereinsleiter statteten den Übungsleitern den Dank ab für die tadellose Durchführung der Uebung.

Kurz vor der Abreise der Rorschacher Kameraden konnte dann das Resultat des Distanzenschätzens noch bekanntgegeben werden, das die St. Galler mit 21,85 Punkten vor den Rorschachern mit 16,96 Punkten siegreich sah. Die besten Einzelleistungen lieferten: 1. Rang: Rdf. Koller H.; 2. Rang: Korp. Hilty, Korp. Willi; 3. Rang: Wm. Burri, Korp. Niederer, Korp. Lippuner, Korp. Sarbach (alle St. Gallen). Ebenfalls folgen im 3. Rang: Wm. Ruof, Korp. Hofstetter und Füs. Brugisser von der Sektion Rorschach.

Die verflossene Felddienstübung, minutiös vorbereitet, durch Übungsleitung und Schiedsrichter sorgfältig durchgeführt und von den Unteroffizieren mit flottem Geist durchgeführt, darf von den beiden Vereinen als Erfolg gebucht werden. Der Vereinserfolg ist aber nur der zusammengefaßte Ausdruck für die Einzelleistung der Unteroffiziere, die an solchen Uebungen ihre Führerfähigkeit üben und erproben können. Das Ziel der Arbeit in den Unteroffiziersvereinen ist die Entwicklung der einzelnen Mitglieder, welche Aufgabe die Vereine immer besser zu lösen verstehen, so daß es wünschbar wäre, daß die aktiven Unteroffiziere noch vermehrt diese Ausbildungsmöglichkeiten benützen würden. **



Luzerner kantonaler Unteroffiziersverband (Sempacherverband)

Zum erstenmal seit der im Dezember 1934 aus dem bisherigen Sempacherverband herausgewachsenen Gründung des

Luzerner kant. Unteroffiziersverbandes tagten am 31. März die Delegierten zum ordentlichen Bot im Restaurant Reubühl/Emmenbrücke bei Kamerad Karl Fäbber. Vertreten waren alle sieben Verbandsvereine, nämlich Emmenbrücke, Amt Entlebuch, Amt Hochdorf, Kriens/Horw, Luzern, Amt Sursee und Amt Willisau. Den Verhandlungen war Verbandspräsident Kamerad Adj.-Uof. Jost Stockmann, Luzern, der gewohnte umsichtige Leiter; in seiner Begrüßung freute ihn vorab die Feststellung, daß nun auch das Amt Entlebuch dem Schweiz. Unteroffiziersverband beigetreten ist, womit alle luzernischen und inner-schweizerischen Sektionen diesem angeschlossen sind. — Das Protokoll, der vorbildlich abgefaßte, umfangreiche Jahresbericht und die Ablage der Jahresrechnung boten nicht Anlaß zur Diskussion. — Das gut vorbereitete Wahlgeschäft ergab an Stelle des bisherigen Vertreters des Amtes Entlebuch die Wahl von Kamerad Adj.-Uof. Josef Wey, Entlebuch; in den neu geschaffenen Arbeitsausschuß wurden außer dem Verbandspräsidenten gewählt die Kameraden Sm.-Adj.-Uof. Hrch. Zimmermann, Luzern, als Kassier und Fourier André Stalder, Luzern, als Aktuar. — Turnusgemäß rückte die Sektion Willisau zur Geschäftsprüfung vor, die gleichzeitig auch als Tagungsort für das nächste Bot bezeichnet wurde. — Der Vorschlag für das laufende Jahr fand Genehmigung, ebenso beliebte der Jahresbeitrag auf der bisherigen Höhe von 10 Rappen pro Sektionsmitglied. Neu geordnet wurden die Entschädigungen für Vorstandsmitglieder und Verbandsdelegierte. — Das wichtigste Geschäft war die Festlegung des Arbeitsprogramms, welches beherrscht wird von der Vorbereitung für die Kant. Unteroffizierstage vom 28./29. September nächstthin in Hochdorf, und worüber der Disziplinenchef, Kamerad Adj.-Uof. Erwin Cuoni, Luzern, eingehend referierte. Der Präsident des Wettübungs-komitees in Hochdorf, Herr Oberst Th. Wyß, verdankte die seiner Sektion zugekommene Ehrung bestens und erläuterte den Umfang und den Rahmen der Unteroffizierstage, die geeignet sein werden, eine Heerschau der Luzerner Unteroffiziere zu werden. — Von nicht weniger wichtiger Bedeutung erwies sich die Behandlung des neugeschaffenen Schießreglementes für das Gewehr- und Pistolenschießen, worüber der Kommissionspräsident, Kamerad Fourier Martin Hagenbüchli, Luzern, referierte; das Reglement fand nach kurzer Beratung einhellige Zustimmung der Delegierten. — Die allgemeine Umfrage zeitigte zuhanden des Verbandsvorstandes noch verschiedene Wünsche und Anregungen, die zur Prüfung entgegengenommen wurden. — Zum gemeinsamen Mittagessen ging's hierauf zu Kamerad Fourier Josef Suter, Gasthaus Adler, Gerliswil, um die nötige Stärkung für den zweiten, kameradschaftlichen Teil zu bieten. Herr Gemeinderat Hauptmann Ed. Suppiger entbot namens des Gemeinderates von Emmen herzlichen Willkomm; er würdigte in zutreffenden Worten die außerdienstliche Tätigkeit der Unteroffiziere und Kamerad Fourier Alder Ad., Luzern, brachte den Toast auf das Vaterland und die Armee aus, seinen Ausführungen das Wort «Einer für alle, alle für einen» zugrundeliegend. — Unter dem gewandten Tafelpräsidium von Kamerad Adj.-Uof. Erwin Cuoni, Luzern, vergingen die Stunden nur allzu rasch, und allgemach entführte der Abend die aus allen Gauen herbeigeeilten Kameraden nach Hause. — Dem neuerstandenen Luzerner Kant. Unteroffiziersverband, der eine hohe Aufgabe zu erfüllen hat, wünschen wir ein herzhaftes «Glück auf».

A. A.

Verband bernischer Unteroffiziersvereine

Der Verband Bernischer Unteroffiziersvereine hielt am 17. Februar in Laufen seine 14. ordentliche Delegiertenversammlung ab. Um 0935 eröffnete der Verbandspräsident, Fourier Gottfr. Wüthrich, Burgdorf, die Tagung und hatte die Ehre, nebst den 32 Delegierten und 10 Gästen unter den Anwesenden begrüßen zu können: Herrn Major Lüthi, als Vertreter der Kant. Militärdirektion; Herrn Hptm. Steiner aus Delsberg, als Vertreter der Kant.-bern. Offiziersgesellschaft; die Kam. Asper, Ehrenmitglied des Schweiz. Verbandes, und unsere Ehrenmitglieder Wachtm. Matthias Zimmermann und Adj.-Uof. Abplanalp, sowie drei Vertreter der Sektion Bern des Schweiz. Fourierverbandes. Das Protokoll der Delegiertenversammlung 1934, das den Sektionen vor der Delegiertenversammlung zugestellt wurde, wurde einstimmig genehmigt. Hierauf verlas der rührige Kantonalpräsident seinen flott abgefaßten Jahresbericht, der von den Versammelten mit regem Interesse und großem Beifall aufgenommen wurde. Im verflossenen Berichtsjahre ist die Sektion «Neuveville et Environs» gegründet und in den Verband aufgenommen worden. Der Verband zählt heute somit 14 Sektionen mit total zirka 1200 Mitgliedern. Infolge Änderungen in den Sektionen ziehen folgende Kameraden neu in den Kantonalvorstand ein: Sektion Bern: Wachtm. Kegele; Großhöchstetten: Fourier Bühlmann.